

aktuell

Eine Beilage der Zeitung „reformiert“.

Gottesdienste

03. April, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfr Volker Schnitzler

Ursula Jaggi, Orgel

Kollekte: Entlastungsdienst ZH

10. April, 9:45 Uhr

Palmsonntagsgottesdienst

Pfr Volker Schnitzler

Benjamin Graf, Orgel

Kollekte: Bedrängte Christen

15. April, 9:45 Uhr

Karfreitagsgottesdienst

mit Abendmahl

Pfrin Marianne Kuhn

Sabine Kappeler, Flöte

Ursula Jaggi, Orgel

Kollekte: Bedrängte Christen

17. April, 9:45 Uhr

Ostersonntagsgottesdienst

mit Abendmahl,

anschl. Eiertütschen

Pfr Volker Schnitzler

Sophie Agten, Oboe

Benjamin Graf, Orgel

Kollekte: Frauenfonds SEK

24. April, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfr Volker Schnitzler

Ruth Steiner, Orgel

Kollekte: Frauenfonds SEK



Passion und Ostern – Zeit mit Spielraum

Wenn Sie diese Ausgabe des «Reformiert Lokal» in den Händen halten, befinden wir uns mitten in der Passionszeit, den sechs Wochen, die das Leiden Christi betonen und uns auf seinen Tod an Karfreitag und auf seine Auferweckung am Ostersonntag einstimmen. Sicher kennen Sie die Diskussionen, ob man Kindern den Anblick des gekreuzigten Christus zumuten soll, sei es in Klassenzimmern, in Kirchen oder auf Friedhöfen. Auf jeden Fall ist das Kreuz nach wie vor das eindrücklichste Symbol des Christentums. In einem Symbol scheinen, im Gegensatz zum eindeutigen Zeichen, mehrschichtige Bedeutungen auf. Das Symbol trägt die Möglichkeit in sich, die Wirklichkeit hinter der Oberfläche aufscheinen zu lassen.

Gerade in der Passions- und Osterzeit wird dies deutlich. Die Wochen auf Ostern hin sind eine Zeit der Spielräume. Vieles scheint wieder möglich, wenn Strom und Bäche vom Eise befreit sind. Die Gedanken werden weit, es werden Pläne gemacht, die Natur öffnet sich und erblüht und erfreut von neuem.

Die obige Bildskulptur „Kreuz 2002“ der Frankfurter Künstlerin Margarete Zahn nimmt diese Ideen bildlich auf:

In den einst miteinander verkeilten, eisengrauen Kreuzbalken manifestiert sich für mich die schreckliche Wirklichkeit des Todes und die leidgetränkten Erfahrungen unserer Welt.

Links oben und rechts unten umrahmen blaue Flächen sowie rechts oben und links unten goldene Quadrate dieses Kreuz. Intensives Blau, das bedeutet Tiefe, die beruhigt. Gold strahlt Lebendigkeit aus und steht für göttliche Nachbarschaft. Der lebendige Gott ist in unmittelbarer Nähe, Gott ist dran am Leid. Die Schrecken der Welt sind ihm nicht fern.

Noch befinden wir uns in der Passionszeit. Doch bald schon feiern wir das Fest der Auferweckung. Mit dem Osterglauben verschiebt sich gleichsam die Perspektive. Das zweigeteilte Kreuz nimmt ebenso die Dimension von Ostern schon in sich auf. Es beginnt, sich ähnlich einer Knospe zu öffnen und verweist damit auf eine andere Wirklichkeit.

Wie mit dem leeren Grab am Ostermorgen ein wunderbarer Freiraum entstanden ist, so zeichnet sich mit dem zweigeteilten Kreuz ein weisser, leerer Raum in seiner Mitte ab. Neuer Spielraum entsteht, in dem sich neues Leben ereignen wird.

Das Symbol des Kreuzes Christi wird mir so ganz neu zur raumgreifenden Verbindung von Leben und Tod, Gott und Mensch, Himmel und Erde, Dunkelheit und Hoffnung, die aufbricht.

Dieses Kreuz verschweigt den Tod nicht, geht aber auch nicht darin auf. Es weist darüber hinaus: Der Tod wird nicht das letzte Wort behalten, er ist nicht das endgültige Ende. Vielmehr erzählt mir das Kreuz schon jetzt vom wunderbaren Neubeginn der Lebendigkeit Gottes, von der wir alle leben.

Ich wünsche Ihnen eine segensreiche Passions- und Osterzeit – mögen Sie viele neue Spielräume entdecken!

Herzlich, Ihr Pfr. Volker Schnitzler

AUSGELEGT!



Foto: Tillmann

Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. (Lukas 24,5-6)

Natürlich haben die Frauen und Jünger zu Lebzeiten Jesu kein Wort glauben können von der Auferstehung. Sonst hätten sie sich nicht solche Mühe gemacht mit den Vorschriften, den wohlriechenden Ölen und Salben. Und mit der Ruhe am Sabbat nach dem Karfreitag. Sie halten die Ordnung ein, weil die Unordnung gross ist. Und bereiten sich auf den Gang zum Grab vor, das sie zudem noch verschlossen wissen von einem Stein. Von einer Auferstehung haben sie zwar gehört, haben aber nach dem schrecklichen Tod Jesu daran keinen Gedanken mehr verschwendet.

Darum erschrecken sie, als der Stein weg ist und sie am Grab zwei Männer in glänzenden Kleidern sehen. Was soll das?, sagt ihr Gesicht und ihre Haltung.

Die Antwort kommt prompt: Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Es folgt kein Jubelschrei, sondern ein verhuschter Heimweg und die Nachricht an die Wartenden. Die Wahrheit ist: Sie hielten alles für Geschwätz und glaubten es nicht. Kann man auch nicht. Selbst Petrus nicht, der es noch genau wissen will und deshalb zum Grab geht und sich wundert. Auferstehung ist nichts, womit wir etwas anfangen können.

Die Auferstehung fängt mit uns etwas an, sobald wir ihr vertrauen. Sie erhebt uns von der Erde, ein wenig. Die Auferstehung erbaut uns förmlich. Wer ihr vertraut, ist dem Himmel näher. Weil er um Liebe weiss, die nicht stirbt. Und wenn doch, dann aufersteht die Liebe. Mitten im Leben.